

„Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde“

(1. Johannes 1,7)

Das hebräische Wort für „Blut“ (דם dam) findet sich 360 mal im Alten Testament. Es steht sowohl für das Blut von Menschen als auch von Tieren. Das Blut ist der Träger des Lebens. Es wird auch in Verbindung mit נפש (näfäsch) gebraucht, welches viele Bedeutungen hat, z.B.: Seele, Kehle, Atem, Wesen, Mensch, jemand, selber, Leben, Verlangen, Gier, je nach Zusammenhang. Es kommt 754 mal im Alten Testament vor. „Seele“ und „Leben“ sind oft Synonyme. Sie sind von zentraler Bedeutung. Das Blut (דם dam) als entscheidender Träger des Lebens durfte nicht verzehrt werden (1. Mose 9,4). Bei der Schlachtung, der Jagd, der Nahrungszubereitung durfte Blut niemals in den Nahrungskreislauf kommen; vielmehr musste es in die Erde gegossen werden (3. Mose 17,13). Zuwiderhandlung war eine schwere Sünde.

„Die Seele (das Leben) des Fleisches ist im Blut“ (3. Mose 17,11). Auch die Apostel erwähnen das Verbot des Blutverzehr (Apg. 15,29). Für die Gläubigen sind außerdem verboten: Götzenopfer, Ersticktes (Fleisch, das nicht ausgeblutet war) und Unzucht. Auch Abels Blut war von der Erde aufgenommen worden, als sein Bruder Kain ihn getötet hatte (1. Mose 4,10.11). Der Leib eines Verstorbenen wird der Erde zurück gegeben, aus deren Elementen er geschaffen ist (1. Mose 3,19). Vergossenes Blut wurde mit Erde bedeckt.

Als Mose mit den Israeliten am Sinai einen Bund schloss, besprengte er den Altar mit der Hälfte des Blutes, das von den Opfertieren gewonnen wurde. Mit der anderen Hälfte besprengte er das Volk und sprach: „Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat“ (2. Mose 24,1-8). In Hebräer 9,19-22 wird darauf

Bezug genommen. Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung (Hebr. 9,22). Zur Zeit des Alten Bundes war es das Blut der Opfertiere, die anstelle der Sünder sterben mussten. Im Neuen Bund ist es das Blut Jesu, das für uns floss und uns die Vergebung erwirkt. Er hat sich selbst als fehlerloses Gotteslamm geopfert und hat dadurch den Neuen Bund zwischen Gott und uns hergestellt (Hebr. 9,14f.; Joh. 1,29.36). Jesus ist der Mittler des Neuen Bundes, in Verbindung mit dem Blut der Besprengung (Hebr. 12,24). Wer mit Opferblut besprengt wurde (2. Mose 14,1-8),



war dem Herrn geheiligt. Man war damit in den Bund Gottes einbezogen.

In Matth. 26,27f. sagt Jesus: „Das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“ Beim letzten Passahmahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte, setzte er das Abendmahl ein. Das Brot bezeichnete er als seinen Leib. Aus dem Kelch sollten alle trinken, weil er das Blut des Bundes enthielt.

In Joh. 6,54 hatte Jesus gesagt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.“ Für seine Zeitgenossen mag diese Aufforderung nicht nachvollziehbar gewesen sein. Denn jeglicher Blutgenuss war streng verboten. Es ist klar, dass er nicht seinen physischen Leib und dessen Blut gemeint hat, sondern die Elemente

des Abendmahls (Brot und Wein), in denen er den Gläubigen begegnet. Hier ist er gegenwärtig und wirkt. Wer ungeheiligt und unter Beibehaltung seiner Sünden am Abendmahl teilnimmt, nimmt es sich zum Gericht (1. Kor. 11,27-30). Das Abendmahl ist keine Prozession der (Selbst-) Gerechten. Wer den Leib und das Blut Jesu zu sich nimmt, ist sich seiner Bedürftigkeit bewusst und kommt deshalb zum Herrn, um gestärkt zu werden.

Die konfessionellen Aussagen zum Abendmahl unterscheiden sich stark. Für die einen ist es substantiell Leib und Blut Jesu (Transsubstantiation bei der Eucharistie), für andere ist bei der Feier Jesus persönlich anwesend (Realpräsenz), für andere wiederum ist es hauptsächlich ein Erinnerungsmahl. Fest steht jedenfalls, dass die Darbringung von Opfern abgeschlossen ist, da der Sohn Gottes sich selbst als unschuldiges und fehlerloses Opfer dargebracht hat und es keiner weiteren Opfer mehr bedarf (Hebr. 9,12-15). Die Vergebung erhalten wir durch den Glauben an Jesus (Röm. 3,28).

Im Glauben nehmen wir an, was er vollbracht hat, und haben Zugang zum ewigen Leben.

Die einst Glaubensfernen sind von Gott erwählt durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi (1. Petr. 1,2). Durch das vergossene Blut kommt die Entsühnung (3. Mose 17,11). „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde“ (1. Joh. 1,7). „Er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ (1. Joh. 2,2).

Hans-Joachim Heil

Lauter Kleinigkeiten

Kleinigkeiten... oft sind es belanglose Worte, kleine Gesten, die eine große Wirkung haben können und die in unserem Leben Gutes oder Schlimmes bewirken. Wir kennen sie alle, diese „Kleinigkeiten“ - ein Verhalten, Worte oder Erlebnisse, die das Leben verschönern... oder die Beziehung trüben. Haben Sie auch schon solches erlebt?

Vielleicht helfen Ihnen diese Beispiele weiter.

Endlich war unser Haus fertig. Mit großer Freude zogen wir ein. Das alte Klavier war der schwerste „Brocken“ beim Umzug. Als es endlich am richtigen Platz stand, entschied ich mich, wieder Klavier zu spielen. Deshalb nahm ich Klavierunterricht bei einem älteren Herrn in der Nachbarschaft, um meine Kenntnisse aufzufrischen. Dabei ergaben sich auch persönliche Gespräche. „Es tut mir weh, wie bedrückt meine Frau oft ist. Sie ist immer ein fröhlicher Mensch gewesen.“ „Vielleicht sollten Sie öfter über ihr Haar streicheln oder über ihre Hände“, schlug ich vor. Er lachte: „Dafür sind wir doch zu alt.“ „Man ist nie zu alt, um Zuneigung zu zeigen“, äußerte ich. Bei meiner nächsten Klavierstunde meinte er: „Ich habe es probiert. Sie hat gelächelt. Ich werde es jetzt öfter machen.“

Ein Freund von uns hatte sich am „Grauen Star“ operieren lassen und war begeistert, wie gut er nun sehen konnte. „Wen sahst du als erstes, als dir der Verband abgenommen wurde“, wollte ich wissen. „Meine Frau!“ „Und wie hast du reagiert?“ fragte ich weiter. Er antwortete schmunzelnd: „Ich war sehr erstaunt und sagte ihr: ‚Schatz, ich hatte noch nie gemerkt, wie viele Falten du hast!‘“ „Mehr nicht?“ fragte ich zurück, „Liebe zählt doch keine Falten!“

Danke sagen heißt: Ich habe es bemerkt! Es freut mich!

Meine liebe Mutti wurde 101 Jahre alt. In den letzten Jahren war sie jede Woche einen Tag bei uns zu Besuch. Immer war sie schön gekleidet. „Es passt alles richtig gut zusammen“, sagte ich voller Begeisterung bei unserer Begrüßung. Dann hörte ich meist als Antwort: „Ach Kind, das habe ich mir vor 40 Jahren genäht“ oder „Der Mantel ist schon uralt.“ Irgendwann hatte ich keine Lust mehr, meine Freude auszudrücken, und sagte es ihr: „Wenn ich dir nicht mehr sagen kann, was ich schön finde, lasse ich es ganz bleiben. Du könntest einfach ‚Danke‘ sagen. Das würde mir genügen.“

Wieder war unser gemeinsamer Tag gekommen. Ich zeigte meine Freude und sie reagierte: „Ach, Kind - Danke!“ Dabei ist sie dann bis zuletzt geblieben. Und uns beide betrückte nichts mehr.

Unser Eheseminar lag gerade eine Woche zurück. Am Telefon war ein Mann, der daran teilgenommen hatte. „Es wirkt“, sagte er voller Begeisterung. „Ich freue mich mit“, antwortete ich, „aber was wirkt?“

„Meine Frau achtet immer auf meinen Bauchansatz. Der sollte nicht weiter wachsen, meint sie. Mein Büro ist im selben Haus wie unsere Wohnung; deshalb hat sie keine Süßigkeiten vorrätig, nicht einmal Salzstangen, damit ich nicht in Versuchung komme! Und die knabbele ich so gerne, weil es mich beruhigt. Heute morgen stand eine ganze Schachtel davon auf meinem Schreibtisch mit einer Notiz: ‚Weil ich dich liebe!‘ Vielen Dank, liebes Ehepaar Heil, Ihr Seminar hat sich für uns wirklich gelohnt!“

„Wir haben ein eigenartiges Liebespiel“, beginnt die Frau, die mir gegenüber sitzt, „deshalb bin ich hier. Mein Mann und ich sind seit 6 Jahren verheiratet. Da weiß man schon so manches voneinander, und die Romantik verschwindet mehr und mehr. Seit wir zwei Kinder haben, gibt es weniger Zeit für uns beide allein.“

Mein Mann hat einen anstrengenden Beruf, und ich versuche ihm abzunehmen, was mir möglich ist. Aber manches Verhalten erstickt in mir die Liebe. Wenn es mal wieder ‚dran‘ ist, dass wir uns begegnen (so nennt er es), läuft das

meistens so ab: Ich bringe die Kinder ins Bett, während er die Zeitung liest, und ich räume noch die Küche auf. Er läuft an mir vorbei und sagt: ‚Ich gehe schon mal duschen‘. Dann habe ich keine Lust mehr...“



Es sind solche kleinen Dinge, die die Liebe am Leben halten – oder nicht!

Wir sollten deshalb auf sie achten, indem wir in die Haut des anderen schlüpfen, hineinhören, um zu wissen, was der andere braucht, um heilende Antworten zu finden.

Merke:

Es ist nie zu spät, um etwas zu ändern, was heilsam sein kann.

Gebet:

Danke, Gott, dass du Jesus auf die Erde geschickt hast, damit du uns Menschen, mit all unseren Bedürfnissen, verstehst. Jesus hatte Hunger wie wir; er spürte Schmerz wie wir; er erlitt Unverständnis und Verrat. Deshalb kann er uns verstehen. Hilf uns, über die eigenen Grenzen hinwegzuschauen, um die Sehnsucht in unserem Gegenüber zu verstehen. Bewahre uns davor, uns zum Mittelpunkt der Welt zu machen!

Zum Nachdenken:

Wirklicher Reichtum besteht in der Fähigkeit zu geben, ohne auszubrennen!

Es ist die Art des Gebens und die Art, sich abzugrenzen, die Wachstum für mein Gegenüber und mich selbst bewirkt.



Stille in der Ehe

Wissen Sie, wie eine „Problemehe“ *klings*? Würden Sie es erkennen, wenn Sie es hören? Wir denken oft, eine schlechte Ehe klingt wie:

- ein dritter Weltkrieg
- ein Kampf zwischen 2 Katzen
- eine hitzige Debatte zwischen zwei politischen Gegnern

Die meisten schlechten Ehen klingen jedoch so: Sie „klingen still“, bzw. es ist still. Es gibt keine Streitereien. Keine Kämpfe. Keine Diskussionen. Nur Stille.

Stille morgens vor der Arbeit. Stille abends nach der Arbeit. Stille beim Essen. Stille beim Fernsehen. Stille beim Schlafengehen. Dann und wann wird sie von Lachen, Unterhaltung und Freude unterbrochen. Was oder wer bricht die Stille? Jemand anderes. Ein Freund ruft an, ein Kind kommt vorbei, ein Mitarbeiter kommt zum Abendessen. Wenn ein Dritter anwesend ist, ist das Haus voller Freude, aber wenn er geht, kehrt wieder Stille ein

Sie sieht, wie sich ihr Ehepartner mit einem Kollegen lebhaft unterhält, und fragt sich, warum er mit ihr nicht so spricht. Er sieht, wie sie mit einem Kind lacht, und erinnert sich - früher hat sie auch so mit mir gelacht.

Sie sieht, wie er einen Freund tröstet, und denkt - er hat so viel Mitleid mit anderen, aber nicht mit mir.

Was Sie nicht sehen, ist, dass Ihr Ehepartner das Gleiche empfindet.

Beachten Sie, wie Sie mit Ihrem Kind, mit Freunden, Kollegen, und sogar mit Fremden sprechen, verglichen mit der Unterhaltung mit Ihrem Ehepartner? Wenn Sie mit anderen mehr als mit Ihrem Ehepartner kommunizieren, gehen Sie in die falsche Richtung.

Es kann gefährliche Folgen haben, wenn in einer Ehe nur noch Stille herrscht:

- Probleme bleiben ungelöst
- Herzen bleiben verborgen
- Tiefe wird nie erfahren

Eine Ehe mit vielen Kämpfen kann oft in einem dramatischen Zweikampf enden, aber eine Ehe, in der es keinen Austausch gibt, endet oft mit tausend unausgesprochenen Worten, und keiner der Ehepartner weiß, wann und wo etwas schief gegangen ist.

Stille ist ein Symptom für Teilnahmslosigkeit. Man denkt: Es hat keinen Sinn, es zu versuchen. Niemand ist bereit, das Risiko einzugehen und ehrlich zu kommunizieren. Wir wurden zu oft abgelehnt. Wir haben zu oft versagt, deshalb versuchen wir es nicht mehr.

Es gibt aber einen anderen Weg! Es ist kein guter Weg, aggressiv zu werden. Fangen Sie nicht an zu schreien, um die Stille zu brechen. Viele stille Ehen haben Momente, wo geschrien wird. Ein Ehepartner hat die Stille satt und versucht, sie zu beenden, doch der andere fühlt sich überfordert, und einer oder beide beginnen zu schreien. Die Nachricht ist dann laut und deutlich zu hören: Störe nicht die Stille, sonst werde ich wütend.

Die Lösung ist nicht Aggression, sondern Sanftmut. „Gesegnet sind die Sanftmütigen“, sagte Jesus.

- Sie ist der Mittelweg zwischen Aggression und Apathie.
- Sie greift das Problem an, aber niemals die Person.
- Sie kommuniziert über schwierige Themen, aber mit Demut.
- Sie bläst niemals Dinge überproportional auf.

Es geht darum zu verstehen, worauf es ankommt, und das Schweigen zu beenden.

Sanftmut bedeutet, dass man sich immer noch um die Ehe kümmert. Das sagt dem anderen: „Ich bin immer noch da.“ Man zeigt Sorge um die andere Person. Man zeigt Verwundbarkeit und lädt den anderen ein, sich auch zu öffnen und verwundbar zu werden.

Sanftmut ist stärker als Aggression.

Für einige würde Sanftmut sagen: „Hör auf zu schreien.“

Für viele würde Sanftmut sagen: „Fang an zu reden.“

Fragen Sie sich, ob Sie sanftmütig miteinander umgehen? Betrachten Sie die folgenden Fragen:

- Lösen Sie regelmäßig Probleme?
- Öffnen Sie Ihrem Ehepartner Ihr Herz? Sind Sie ganz ehrlich?
- Können Sie ohne große Angst über jedes Thema sprechen? Geld? Sex? Schwiegereltern?

- Schützen Sie sich gegenseitig, Ihr Ehepartner und Sie, damit sie den anderen nicht verletzen?

Wenn die Antwort auf diese Fragen Ja lautet, arbeiten Sie wahrscheinlich mit Sanftmut. Wenn die Antwort Nein ist, sollten Sie überlegen, wie Sanftmut als Antwort aussehen würde.

Schweigen ist ein oft übersehenes Zeichen für eine schlechte Ehe. „Hören“ Sie diese Woche auf Ihre Ehe. Kommunizieren Sie und Ihr Ehepartner auf einem gesunden Niveau? Teilen Sie mit Ihrem Ehepartner den für Sie wichtigen Gesprächsstoff? Lernen Sie mehr darüber, wie Sie effektiv miteinander kommunizieren können.



Wenn es auch in Ihrer Ehe still geworden ist, planen Sie ein Abendessen, sprechen Sie das Thema an und diskutieren Sie Ihre Antworten auf die folgenden Aussagen:

Ich wusste, dass ich in dich verliebt war, als...

Als wir uns trafen, mochte ich es sehr, wenn du...

Meine fünf Lieblingsmomente in unserer Ehe sind...

Warnung: Es gilt für alle, aber besonders Männer sind oft blind, wenn eine stille Ehe plötzlich mit einer Affäre endet. Machen Sie nicht den Fehler, das Herz Ihres Ehepartners langsam sterben zu lassen. Sie setzen sich dann dem Risiko aus, dass ein anderer es wieder lebendig macht. Das Schweigen Ihrer Frau/Ihres Mannes ist ein Warnzeichen, auf das Sie reagieren müssen. Einige Paare bleiben zusammen, bis die Kinder erwachsen sind. Andere Paare leben sozusagen in einer Versorgungsgemeinschaft mit geringer innerer Zuneigung.

Die Ehe muss gepflegt werden, wie man es im Garten tut. Stille kann eine Ehe töten. Gegenseitige Wertschätzung und tiefe innere Verbundenheit sind wichtig und müssen mitgeteilt werden.

Afrika aktuell

Burundi

In einem Jahr kann viel geschehen, und wir können dem Herrn danken, der bei unseren Familien war. Er beschützte unseren Bruder Etienne, der einen Unfall hatte und eine Weile im Koma lag. Er tröstete die Familie von Pastor Emmanuel, der seinen Sohn verlor. Er gab unserem Bruder Wilson nach langer Krankheit neue Kräfte.

In dieser Zeit der Pandemie beten wir, dass Gott uns hilft, den Covid-19 zu besiegen, der sich bei uns, und noch mehr bei den Geschwistern in Europa, ausgebreitet hat. Und ich möchte den FLM-Mitarbeitern danken, die sich für FLM-Burundi eingesetzt haben.

Vor - und in geringerem Maße während -

der Pandemie konnten wir einige Seminare halten, z.B. in Bujumbura, Gitega, Mwaro, Karuzi, Rutegama.

In naher Zukunft möchten wir Vorträge und Eheseminare für Pastoren „großer Kirchen“ organisieren, um sie mit FLM und den Inhalten unserer Seminare vertraut zu machen, damit wir danach Paare dieser Gemeinden erreichen können. Wir haben auch mit den Lehrern des Kaniga Gymnasiums eine Fortbildung gehabt, um sie zu ermutigen, das Niveau zu erhöhen und sich stärker in ihrem Beruf einzubringen. Diese Schule wurde als Vorbild für hervorragende Leistungen geschaffen. Davon sind sie aber noch weit entfernt. Sie versprachen,



das Beste zu geben.

Wir hoffen, dass uns auch die Elektrifizierung der Kaniga Region zugute kommt. Wir tun, was wir können, damit wir einen Stromzähler bekommen, damit FLM Strom hat und effizienter arbeiten kann.

Jean Mpitarusuma

Elfenbeinküste

Ende Dezember fand in Bouaké eine Fortbildung für Paare zum Thema „Untreue“ statt. Der Redner, Bernard Ago, erinnerte zuerst an den wunderbaren Plan, den Gott für die Ehe hat. Dieser Plan, um das Gleichgewicht des Paares aufrechtzuerhalten, fordert die Ehepartner auf, an einigen Bereichen zu arbeiten wie Akzeptanz, Kommunikation, Verständnis, Vergebung und Opferbereitschaft. Nach dieser kurzen Einleitung fuhr er mit dem Thema „Untreue“ fort. Je näher sich ein Paar kommt, desto mehr können sie „eins“ werden. Untreue trübt diese Einheit, indem sie die

Identität und die Überzeugungen eines Menschen zerstört.

Wie rechtfertigen manche ihre Untreue? Christen sagen: „Der Herr hat mir gesagt, dass... ..“ oder „Es ist die Tradition“. Tatsächlich sind es jedoch die eigenen Wünsche, die sie kontrollieren.

Wir sprachen auch über einige Ursachen, die zu Untreue führen, wie Konflikte und mangelndes Management dieser Konflikte, mangelnde Kommunikation, bestimmte „schlechte Freundschaften“, Geldprobleme usw.

Am Ende der Fortbildung war der Aus-



tausch mit den Teilnehmern interessant. Sie hoffen, dass ein nächstes Treffen stattfinden kann.

Bernard Ago, Ipou Gbangbo

Ghana

In Gedenken

Thomas Havor, Leiter von FLM Ghana, verstarb plötzlich am 8. Februar 2021. Er war eine Säule der Stabilität für diejeni-



gen, die den Herrn suchten. Er widmete sich ganz seinem himmlischen Meister und vertraute ihm bei jedem Problem, das gelöst werden musste. Durch seinen Glauben und seine Ausdauer wurde Thomas ein Vorbild für Tausende von Mitchristen. Zusammen mit seiner Frau Florence waren sie ein Team, das die Herzen der Zuhörer und der Teilnehmer eroberte.

Wann immer der Herr ihn zum Dienst berief, gehorchte er. Die Frucht seines Gehorsams ist reichlich. Jetzt rief Jesus ihn ein letztes Mal. Diesmal ging es nicht um ein Seminar oder eine Beratung, sondern

darum, für immer nach Hause zu kommen. Der gute Hirte wollte, dass er sich der himmlischen Herde anschließt - oder mit anderen Worten: „Ruhe dich ein wenig aus!“ (Markus 6:31). Nachdem er Jesus unermüdlich gedient hatte, lud er ihn ein, in seine ewige Ruhe einzutreten. Dr. Billy Graham sagte einmal: „Wenn ich dieses Leben verlasse, werde ich nicht tot sein; Ich werde nur die Adresse ändern und mein Leben in der Gegenwart Jesu fortsetzen.“ Das hat Thomas getan. Er hat gerade den Ruf seines Meisters befolgt und ist jetzt in seiner Gegenwart.

Diese Zeilen erreichten uns einige Wochen vor seinem Heimgang:

In den letzten Monaten mussten wir unsere Pläne ändern. Wir hatten vor, das Seminar 2 für die jungen Paare durchzuführen, die die Fortbildung im letzten Jahr besucht

hatten. Dies gelang uns nicht, weil der geplante Veranstaltungsort wieder geschlossen wurde, und wegen der angespannten politischen Lage wollten einige Mitarbeiter

ihre Familien nicht verlassen, bis die Wahlen vorbei waren.

Deshalb beschlossen wir, unsere Pläne zu verschieben, und hoffen, dass die Situation

Afrika aktuell

(politische Lage und Covid-19) es uns ermöglichen wird, endgültige Entscheidungen zu treffen.

FLM-Ghana konnte jedoch ein Eheseminar organisieren, bei dem Rev. Kweku und Georgette Hazel zusammen mit Cynthia Essibrey-Annan zum Thema „Frieden und Leidenschaft in der Ehe“ und „Elternschaft pflegen“ sprachen.



Gegenwärtig beraten wir uns mit Leitern sowohl anglikanischer als auch presbyte-

rianischer Kirchen, um ein Basisseminar für Paare dort durchzuführen. Wenn die Dinge sich beruhigen, hoffen wir, einige Aktivitäten wieder aufnehmen zu können. Wir glauben und vertrauen darauf, dass Covid-19 stark zurückgehen wird, damit die Menschen sich wieder frei bewegen können.

Thomas Havor schrieb nach den Wahlen Ende Dezember:

Wir hatten eine sehr stürmische Wahl, bei der die Ergebnisse sowohl der Präsidentschafts- als auch der Parlamentswahlen ernsthaft bestritten wurden. Obwohl die Wahlkommission einen Wahlsieger bestätigte, schien er von der Opposition nicht anerkannt zu werden, die behauptet, die Ergebnisse seien zugunsten des ehemaligen Präsidenten kurzfristig geändert worden. Dies führte zu Demonstrationen und Unruhen im ganzen Land.

Die Situation ist heikel, und wir können nur beten, dass sich die Lage nicht zuspitzt,

was wir nach mehreren Jahren der Stabilität nicht bewältigen könnten. Die ethnischen und Stammesgefühle kochten so hoch, dass die Einheit, die wir in den letzten Jahren hatten, allmählich zerbröckelt. Das Vertrauen wurde gebrochen.

Selbst unsere christlichen Führer scheinen hilflos zu sein. Viele von ihnen neigen dazu, sich mit der Situation abzufinden. Doch bei alledem wissen wir, dass Gott die Führer errennt. Und er wird dem Zepter der Gottlosen nicht erlauben, im Land der Gerechten zu regieren, wie es in Psalm 125,3 steht.

Inmitten all dieser Probleme kämpft das Land immer noch mit Covid-19, der unmittelbar nach den Wahlen wieder auf dem Vormarsch zu sein scheint.

Ein historisches Jahr, in dem die ganze Welt sozusagen stillstand, geht zu Ende. Wir können den barmherzigen Vater nur bitten, uns den Weg zu zeigen und uns erfolgreich im Jahr 2021 zu führen.

Mögen wir weiterhin in der Liebe zu Gott und im Schutz Jesu Christi leben (Judas 1).

Kamerun



Wir gingen in den Norden des Landes, um Witwen mit materieller und geistlicher Hilfe zu unterstützen. Insgesamt waren 47 Witwen anwesend, mehr als erwartet. Aber es ging gut. Am ersten Tag sprach Pastor Ndoula, und am zweiten Tag Esther Maya. Die Abende waren dem Austausch, Beten und Zuhören von Witwen unter Leitung von Esther Maya gewidmet. Wir boten auch einen Workshop zur Herstellung von Flüssigseife an.

Das Thema, das Esther Maya behandelte, war: Von wem hängen wir ab? Von Gott oder von unserem Reichtum? Wem sind wir verbunden? Woran hängen wir?

Ziel war es, die Witwen zu ermutigen, die ein schwieriges Leben haben, und gemeinsam über unser Leben als Frau, Witwe und vor allem als Christ in einer Welt nachzu-

denken, in der materielle Güter einen großen Platz einnehmen. Wir sehnen uns alle nach einem besseren Leben, und dies veranlasst oft Menschen, alles zu tun, um Wohlstand zu erlangen. Und wo ist Gott in all dem? Welchen Platz in

unserem Leben geben wir ihm? In Lukas 12 lesen wir, was mit dem reichen Mann passierte, der Gott ignorierte.

Was interessiert uns? Welches sind die Gefahren einer zu starken Bindung an materielle Güter? Die Bibel erinnert uns daran, dass wir Fremde sind, Reisende auf dieser Erde. Wir sollten dies nicht vergessen, denn wie Paulus Timotheus erinnert, ist die Liebe zum Geld (oder zu allem, was an die Stelle Gottes tritt) die Wurzel allen Übels (1 Tim. 6,10). Das Streben nach Reichtum kann zu Diebstahl, Betrug und sogar Prostitution führen ... es ist eine echte Gefahr für Christen und noch mehr für arme Witwen. Die Suche nach materiellen Gütern führt oft zur Entfremdung von Gott. Reichtum zu haben reicht nicht aus, ein gutes Leben zu haben, wie wir denken. Der Mensch braucht etwas an-

deres. Jesus sagt: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein.“ In der Tat kann man keine Erlösung, keinen Herzensfrieden, keine wahre Freude oder wahre Freunde kaufen.

Ist es dann Christen verboten, „reich“ zu sein? Nein! Wir können Güter besitzen. Wichtig ist, sich zu fragen, wie wir sie erworben haben, wie wir sie verwalten und welchen Platz Gott in all dem einnimmt! Geben wir Gott den ersten Platz, weil wir nicht zwei Herren dienen können (Mat. 6,24)? Seien wir wachsam, denn nach und nach wenden uns die Dinge der Welt von Gott ab, ohne dass wir es merken, und schließen uns die Himmelstür zu.

Wir forderten diese mutigen Frauen auf, nicht aufzugeben, und erinnerten sie daran, dass Gott uns das gegeben hat, was am kostbarsten ist: Jesus Christus, der sein Leben als Lösegeld für viele gab, damit wir in ihm das Leben haben.

Wir beten für diese Region, da Boko Haram weiterhin dort wütet und die Zahl der Witwen und Waisen zunimmt. Ich hatte während meines Aufenthalts Angst, weil in der Gegend Angriffe und Morde stattfanden und unser Schlaf durch Schüsse gestört wurde.

Esther Maya

Kongo-Kinshasa

Die durch Covid-19 verursachte Situation hat die Aktivitäten von FLM erheblich verlangsamt, zumal das meiste davon in der Öffentlichkeit durchgeführt wird, wie zum Beispiel Konferenzen oder Versammlungen in Kirchen. Bei der letzten Sitzung des Vorstands haben wir jedoch beschlossen, die Akti-



vitäten in diesem Monat Januar wieder aufzunehmen, hauptsächlich die Fortbildung von Eheberatern. Umgekehrt waren Interviews mit Paaren und die Arbeit unter jungen Menschen über das Radio nicht unterbrochen worden. Bitte beten Sie weiterhin für uns. Weil das Land eine politische Krise durchlebt und es eine zweite Welle von Covid gibt, befürchtet die Bevölkerung wieder einen Lockdown.

Im Dezember reiste ich in den Osten des Landes nach Goma und Bukavu. Dort gibt es viele Unruhen, und die Gemeinden brauchen den Trost des Evangeliums ganz besonders.

Idore Nyamuke

Liberia

Traditionelle Praktiken in der Ehe

In unseren Seminaren sprechen wir über schlechte traditionelle Praktiken. Wir haben Eheseminare und Ehevorbereitungsseminare veranstaltet sowie Workshops, um diese Probleme in unseren städtischen und ländlichen Regionen anzugehen. Wir lehren die Paare, dass schlechte Traditionen, neben der wirtschaftlichen Not, auch ernsthafte Probleme verursachen, und ermutigen sie, ihre Ehe zu schützen. Welches sind diese schlechten Praktiken in der Ehe? Wir werden einige davon auflisten:



- Ein junges Ehepaar wird von den Meinungen ihrer Eltern in ihrer Ehe dominiert, wie dies in der Kultur in Liberia häufig beobachtet wird.
- Eltern besuchen oft unangemeldet das junge Paar und mischen sich in ihre Privatsphäre ein.
- Eltern entscheiden über die Köpfe der jungen Leute hinweg und suchen deren Ehepartner aus.
- Ehemänner schlagen manchmal ihre Frau, um sie zu disziplinieren, damit sie unterwürfig ist.
- Eine Frau lebt viele Jahre unverheiratet

mit einem Mann zusammen, und sie haben Kinder. Wenn die Beziehung scheitert, hat der nächste Mann, den sie heiraten würde, Probleme und Stress im Umgang mit den Kindern und bei der Versorgung.

- Eltern zwingen ihre jungen Töchter aufgrund des Einflusses von Geld oder Eigentum, ältere Männer zu heiraten.
- Traditionsgemäß können Eltern das noch ungeborene Baby einer schwangeren Frau als zukünftige Frau für ihren Sohn kaufen. Eine solche Ehe ist schmerzhaft und gegen den Willen des Mädchens.
- Eltern, insbesondere Mütter in Liberia, besuchen ihre Kinder ohne ihre Zustimmung, legen ihnen Entscheidungen auf, stellen Forderungen, verweigern ihnen die Privatsphäre und lassen sie in Armut zurück.
- Eltern versklaven den zukünftigen Ehemann, bevor sie ihm ihre Tochter zur Ehe geben, für einige Jahre in landwirtschaftlichen Tätigkeiten.
- Die meisten Paare schämen sich, ihren Ehepartner zu küssen, wie es in der Ehe üblich ist.
- Eltern, insbesondere die Mutter, nehmen ihre Tochter wieder dem Ehemann weg, wenn es zwischen dem Paar Probleme gibt, ohne dass sie die Einzelheiten kennen und nach einer Lösung suchen.

William Kettor

Togo



Es ist wahr, dass die Pandemie unsere Aktivitäten eingeschränkt hat. Wir kämpfen, um wieder einen normalen Rhythmus zu finden. Wir hatten sogar ein Seminar mit 50 Paaren im Norden des Landes geplant, aber es musste abgesagt werden, weil ich erkrankte. Nach einem Krankenhausaufenthalt geht es mir besser. Wir werden das

Seminar sicherlich im Februar abhalten. Wir hatten die Aktivitäten nicht völlig eingestellt, sondern organisierten Minikonferenzen und Fortbildungen in kleinen Familienkreisen und auch auf WhatsApp. Wir hoffen, dass sich bald alles wieder normalisiert.

Charles Amedjikpo

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

Postbank Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 · IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: flm.intl1@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gestaltung: Claudia Martelli · Druck: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried · www.fides-druck.de